

TRAUMSTÜCK

## Prost Neujahr!

Ein prickelndes Bild von Johann  
Wilhelm Preyer

VON SEBASTIAN PREUSS

Auf diesem Bild ist das ganze Jahr hindurch Silvester. Gemalte Festlaune, ein funkelnendes Sektglas; im goldgelben Schaumwein, von dem jede einzelne Luftblase zu erkennen ist, spiegelt sich sogar das Atelierfenster des Künstlers. Daneben laden ein Pfirsich und knackig schimmernde Weintrauben zum Hineinbeißen ein, so täuschend echt sieht alles aus – bis hin zu einer aufgeplatzten Frucht, an der sich bereits eine Wespe zu schaffen macht: Der moralisierende Verweis auf die Vergänglichkeit von Leben und Luxus gehörte schließlich schon im Barock zur Sinnenfreude aller Stilleben. Johann Wilhelm Preyer (1803 bis 1889) kannte offenbar keine technischen Schwierigkeiten, mühelos nahm er die Effekte der modernen Hochglanzfotografie vorweg. Sein Drang, die Natur im Detailreichtum und der Perfektion der Oberfläche noch zu übertrumpfen, fasziniert auch unsere postmodernen Augen. Im Alleingang belebte der Düsseldorfer die Stillebenmalerei des 17. Jahrhunderts neu und wollte sie sichtlich überflügeln mit einer malerischen Glätte, die vom Klassizismus kam. Preyer hatte an der Düsseldorfer Akademie studiert, neben München damals das wichtigste Malerbiotop in Deutschland. Dort ging es vor allem um Landschaften und Historien Gemälde, Stilleben interessierten niemanden. Umso erfolgreicher wurde Preyer damit, die Preise waren



J.W. Preyer: »Stilleben mit Sektkelch«, 1889

bald so saftig wie das Obst, das er malte. Tochter Emilie führte das Sujet und den brillanten Stil bis 1930 weiter; begehrter blieben aber die Bilder des Vaters. Die 135 000 Euro, die dieses Prachtstück bei der Galerie Paffrath in Düsseldorf kostet, sind kein Fantasiepreis, sondern spiegeln Preyers konstante Stärke am Markt.

Der Autor ist stellv. Chefredakteur von  
»Weltkunst« und »Kunst und Auktionen«